

Karl Richter in Wort, Bild und Ton

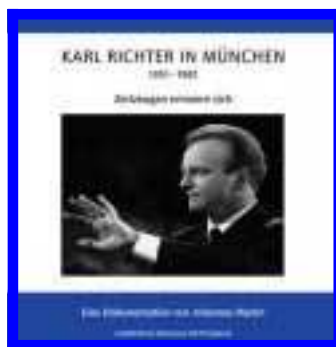
Bücher und DVDs

von Johannes Martin



CM 3130 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00016864-2



Karl Richter war zweifellos der bedeutendste Bach-Interpret des vergangenen Jahrhunderts. Mit seinen Konzertaufführungen und Schallplatteneinspielungen hat er als Dirigent und Organist in den 1960er und 1970er Jahren neue Maßstäbe gesetzt. Anlässlich des 80. Geburtstages und gleichzeitig 25. Todestages im Jahr 2006 von Karl Richter ist eine neue Buch-Dokumentation erschienen. In zweijähriger aufwändiger Arbeit konnten wir alle noch verfügbaren Zeitzeugen der Münchner Ära Karl Richters aufspüren und die allermeisten von ihnen nach ihren Erinnerungen an diese Zeit befragen.

Das Buch im Format 20 cm x 20 cm beinhaltet auf 276 Seiten - mit 370 Fotos (schwarz-weiß) aus den Archiven der Zeitzeugen - die vollständigen Interviews und Beiträge von 36 Zeitzeugen (u.a. Claes H. Ahnsjö, Hermann Baumann, Ursula Buckel, Dietrich Fischer-Dieskau, Kieth Engen, Antonia Fahberg, Johannes Fink, Peter-Lukas Graf, Ernst Haefliger, Julia Hamari, Kurt Hausmann, Karl-Christian Kohn, Horst Laubenthal, Paul Meisen, Edda Moser, Aurèle Nicolet, Siegmund Nimsgern, Anna Reynolds, Lotte Schädle, Elmar Schloter, Peter Schreier, Kurt-Christian Stier, Hertha Töpfer, Friedemann Winklhofer), eine ausführliche Würdigung von Leben und Wirken Karl Richters sowie eine Chronik wichtiger Daten des Münchener Bach-Chores der Jahre 1951-1981.

...Das Ausmaß an Ehrlichkeit, das die Sänger, aber auch die Instrumentalisten in ihren Zeugnissen hören lassen, wirkt einer einseitigen Legendenbildung entgegen und läßt andererseits das immer wieder und sehr emphatisch geäußerte Lob Richters um so authentischer hervortreten. Aus den kritischen Tönen lassen sich aber auch, das Bild Richters für die Nachgeborenen bereichernd, dessen schwierige Seiten erahnen: Daß Richter nämlich kein Kumpeltyp war, sondern im alltäglichen Umgang eher scheu, zudem in den Proben – wie so viele große Dirigenten – kein Meister der Eloquenz, sondern einer, der mehr vorlebte als verbal zu vermitteln. Vieles mußte sich offenbar eher indirekt erschließen, was Richter musikalisch wichtig war. Solche Rekonstruktionsleistungen sind denn auch die wertvollsten Stellen dieses so verdienstvollen Buches, etwa, wenn Hertha Töpfer Karl Richters Stil beim Vortrag der Rezitative würdigt: „Ich glaube, es waren ihm im Rezitativ die Worte weniger wichtig – verstehen sollte man sie schon –, aber man sollte nicht in einem Sprechton singen und den Duktus der Melodie vernachlässigen. Ihm war die Dichte der Melodie wichtig“.

Gerade in dieser Zusammenfassung von wichtigen Charakteristika der Person Karl Richter und dem mit ihm vergangenen Stil liegt vielleicht sogar die Möglichkeit begründet, daß dieses Buch sogar eine gewisse therapeutische Wirkung gegenüber einigen Problemen des heutigen Barock-Bildes entfaltet: Man höre etwa noch einmal Hertha Töpfer, die mahnt, das Publikum könne den Zusammenhang der Rezitative, ihrer oftmals komplexen Syntax, nicht verstehen, „wenn man sich selbst von Beistrich zu Beistrich hangelt“ und dabei die Melodie verliert. Vielleicht wirkt das Buch somit auch als eine Art Gegengift gegen einige der heute grassierenden Barock-Irrtümer oder zu kurz gedachten Dogmen.

Michael B. Weiß „Klassik heute“ (04.01.2006)

CM 3141 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00-032125-2

Inzwischen waren schon wieder fünf Jahre verstrichen seit der Herausgabe der Buch-Dokumentation „Karl Richter in München - Zeitzeugen erinnern sich“. Seitdem hatten wir, vor allem von ehemaligen Bachchor-Mitgliedern, zahlreiche neue Dokumente aus der Ära Karl Richter erhalten. In den letzten Monaten waren etliche Päckchen und Pakete mit bisher im Archiv nicht vorhandenen Dokumenten zu ordnen und druckfertig zu bearbeiten.

So ist es nun möglich, die 30 Jahre des Wirkens von Karl Richter umfassend zu würdigen. Die einzelnen (voraussichtlich sechs) Bände der Dokumentationsreihe werden im Verlauf der nächsten zweieinhalb Jahre erscheinen, und wir hoffen, die gesamte Dokumentation bis zum Sommer 2013 vorlegen zu können.



Die Anfangsjahre Karl Richters in München sind nahezu vollständig in Zeitdokumenten zu verfolgen. Der erste Band der Reihe beinhaltet im Format 165 x 240 (sw) auf 212 Seiten die Jahre 1951-1957.

CM 3142 • Buch (vergriffen) und eBook

ISBN 978-3-00-032826-8

Die Jahre 1958-1963 sind einerseits geprägt von zahlreichen, zum Teil auch noch heute Maßstab setzenden Schallplatteneinspielungen wie Bachs Matthäus-Passion und Messe h-moll oder Mozarts Requiem. Sodann erstreckte sich Richters Wirkungsbereich immer weiter über München hinaus ins europäische Ausland und nach Übersee. Regelmäßige Konzertreisen führen nach Luzern, Salzburg, Wien, Buenos Aires, in die USA, mit Bach-Chor und Bach-Orchester gastiert Richter in Italien und Paris, die Bachwoche Ansbach und Konzerte in Ottobeuren und Salzburg sind fester Bestandteil des Jahresprogramms. Und dennoch bleibt München für Karl Richter der Mittelpunkt seiner Bach-Pflege.



Der zweite Band der Reihe beinhaltet im Format 165 x 240 (sw) auf 212 Seiten die Jahre 1958-1963.

CM 3143 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00-034046-8

Der dritte Band der "Zeitdokumente" ist den Jahren 1964-1967 gewidmet, in denen sich Karl Richters unaufhaltsamer Aufstieg zu den bedeutendsten Musikern seiner Zeit vollzog. Große und überschwänglich gefeierte Konzertreisen als Organist wie als Dirigent führten ihn nach Italien, Frankreich, erstmals mit dem Chor in die USA, nach Finnland, England, wiederum nach Italien und in die Schweiz, nach Wien, schließlich noch einmal in die USA und zur Weltausstellung nach Montreal.



Schallplattenaufnahmen von Bachs Weihnachtsoratorium, der Johannes-Passion und der Brandenburgischen Konzerte, von Händels Messias und Glucks Orfeo ed Euridice festigten und mehrten seinen Ruf als namhaften Dirigenten. Das Konzertprogramm, das Karl Richter sich und seinem Chor auferlegte, wuchs von Jahr zu Jahr beträchtlich, 1967 war der Chor insgesamt fünf Wochen auf Reisen. Mit den Konzerten in München, den Plattenaufnahmen und den beiden allwöchentlichen Proben ergab das mehr als 150 Tage Präsenz.

Der dritte Band der Zeitdokumente ist mit 298 Seiten um ein Drittel umfangreicher als die beiden ersten Bände und beinhaltet im Format 165 x 240 (sw) auf 294 Seiten die Jahre 1964-1967.

Buch CM 3144 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00-035432-8

Die Jahre 1968-1971 sehen Karl Richter im Zenit seines Könnens, gleichzeitig aber kündigen sich auch gesundheitliche Probleme an, die im Februar 1971, fast genau zehn Jahre vor seinem allzu frühen Tod, zu einem ersten Herzinfarkt führen.



Höhe- und Schwerpunkte dieser Jahre sind die großen Konzertreisen mit Bach-Chor und Bach-Orchester in die damalige UdSSR (1968 und 1970) sowie die fast dreiwöchige Konzerttournee nach Japan (1969). In diesen Zeitraum fallen auch mehrere Unitel-Fernsehproduktionen: Messe h-moll und Johannes-Passion in der Klosterkirche Dießen am Ammersee, Matthäus-Passion in den Bavaria-Studios München-Geiselgasteig, die Brandenburgischen Konzerte im Schloss Schleißheim sowie Werke für Orgel und Cembalo in Ottobeuren. Die Deutsche Grammophon setzte die Reihe der Schallplattenaufnahmen fort mit Händels Samson und Giulio Cesare, Beethovens Messe C-Dur, Bachs Goldberg-Variationen u.a. Und nicht zuletzt weitete Karl Richter seine Konzerttätigkeit in Europa und Übersee beträchtlich aus. Die wichtigsten Konzerte sind jeweils am Ende eines Jahres aufgeführt, Dokumente hiervon gibt allerdings es nur wenige in unserem Archiv.

Der vierte Band der Reihe beinhaltet im Format 165 x 240 (teilweise farbig) auf 236 Seiten die Jahre 1968-1971.

CM 3145 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00-037651-1

Band 5 der "Karl Richter - Zeitdokumente", beinhaltet die Jahre 1972-1976. Schwerpunkte dieses Bandes sind die Konzertreisen mit Bach-Chor und Bach-Orchester nach Athen und in die USA 1972, nach London, Genf und Lausanne 1973, Wien und Lausanne 1974 sowie Paris und Straßburg 1976. Richters Konzerttätigkeit führte ihn zudem alljährlich, zum Teil mehrfach, nach Wien, Salzburg, Südamerika, in die USA und in viele europäische Länder. Bemerkenswert war auch der internationale Orgelzyklus von 1975, in dem Richter sechs namhafte Kollegen zu Orgelkonzerten in die Markuskirche eingeladen hatte.

Der fünfte Band der Reihe beinhaltet im Format 165 x 240 (sw) auf 194 Seiten die Jahre 1972-1976.



CM 3146 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00-040402-3

Der sechste Band der "Zeitdokumente" umfasst - wiederum im Format 165 x 240 (sw) - auf 184 Seiten die letzten Lebensjahre Karl Richters (1977-1981), u. a. eine Deutschland-Tournée mit Beethovens Missa solemnis, Konzertreisen mit Bachs h-moll-Messe nach Spanien, Jugoslawien und in die Schweiz sowie eine Neuinszenierung von Glucks „Iphigenie“ im Nationaltheater. Zudem bringt der Band die Dokumente aus den Tagen von Richters Tod sowie eine Auswahl der unzähligen "Nachrufe" in der Presse und den Fachzeitschriften.



CM 3147 • Buch und eBook

ISBN 978-3-00-042094-8

Der letzte Band der „Zeitdokumente“ ist Karl Richters Jugendjahren gewidmet, seiner Schülerzeit im Dresdner Kreuzchor unter Rudolf Mauersberger und seinen Studien in Leipzig bei seinen Meistern Karl Straube und Günther Ramin. Als er 1949, sofort nach Abschluss seines Studiums, Thomasorganist in Leipzig wurde, ruhten Hoffnungen auf ihm. Der siebte Band der „Zeitdokumente“ basiert vornehmlich auf neu aufgefundenen Quellen. Es war nicht immer einfach, den Spuren zu folgen und die noch vorhandenen Quellen in den Archiven von Freiberg in Sachsen, Dresden und Leipzig zu sichten. Einiges galt als zunächst nicht auffindbar – und fand sich dann doch, anderes war leichter zugänglich. Manche Dokumente zu Begebenheiten aus der Kindheit und Jugendzeit, zu frühen Erschütterungen und frühen Erfolgen, lassen etwas von den immer deutlicher hervortretenden Kräften der erwachsenen Persönlichkeit Karl Richters ahnen.



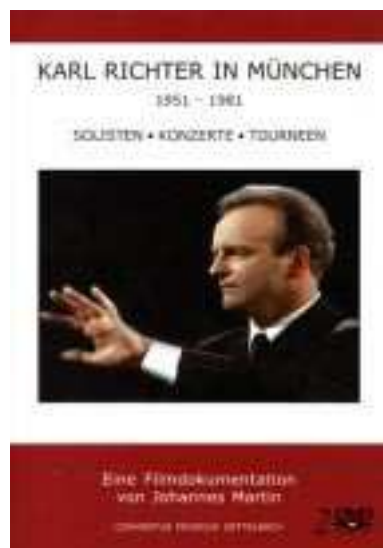
2DVD CM 2130

ISBN 978-3-00-019277-7

In den Jahren 2006 und 2007 entstand eine Film-Trilogie, welche die 30-jährige Ära Karl Richters in München zum Inhalt hat. Zahlreiche Fotos, Film-Dokumente des ZDF und von alten Normal8- und Super8-Filmen, Ton-Dokumente aus Live-Konzerten sowie Ausschnitte aus den Interviews mit Zeitzeugen belegen die Ausnahmestellung Karl Richters im Musikleben Münchens und von hier in alle Welt hinaus. Das Filmprojekt gliedert sich in drei Teile.

Eine Doppel-DVD (Laufzeit: 135 Minuten; zweisprachig Deutsch und Englisch) würdigt Leben und Wirken Karl Richters, den bedeutenden Organisten, Cembalisten und Dirigenten, und die von ihm geschaffene neue Bach-Tradition mit dem Münchener Bach-Chor und Bach-Orchester, die Musikliebhaber in aller Welt begeistert hat und auch heute noch in den Bann zieht. Der Film spannt einen weiten Bogen von den ersten aufsehenerregenden Konzerten des jungen Thomasorganisten an seiner neuen Wirkungsstätte St. Markus in München - über die schon bald einsetzenden Einladungen zu Konzerten und Tourneen mit dem Münchener Bach-Chor und Bach-Orchester - bis hin zu den zahlreichen Schallplatteneinspielungen, vor allem der Werke Bachs und Händels.

Viele bewegte Bilder und zahlreiche Fotos dokumentieren Karl Richters Erfolge in aller Welt und seinen stetig wachsenden Weltruhm. Konzertreisen mit Chor und Orchester, aber auch als Solist an Orgel und Cembalo führten ihn in viele europäische Staaten, u. a. mehrmals in die damalige UdSSR, aber auch immer wieder in die USA und nach Japan sowie regelmäßig nach Brasilien und Argentinien. Feste Verpflichtungen waren bis 1964 die alljährlichen Konzerte bei der Ansbacher Bachwoche, das vorweihnachtliche Konzert im Salzburger Festspielhaus sowie 25 Jahre lang bis zuletzt in der Stiftsbasilika Ottobeuren. Sein unerwarteter Tod am 15. Februar 1981 erschütterte die Musikwelt, seine letzte Ruhestätte fand Karl Richter auf dem Friedhof Enzenbühl in Zürich.



DVD CM 2131

ISBN 978-3-00-022647-2

Der zweite Teil (1 DVD; Laufzeit: 92 Minuten; zweisprachig Deutsch und Englisch) ist dem Bach-Chor und Bach-Orchester gewidmet. Ehemalige Chor- und Orchestermmitglieder sowie Gesangssolisten der Richter-Ära erzählen von Karl Richters Arbeit mit Chor und Orchester. Dank einer Lizenz des ZDF konnten auch 15 Minuten des Films von 1967/68 „Karl Richter und sein Münchener Bach-Chor“ in die Produktion eingearbeitet werden. Zudem enthält der Film wiederum zahlreiche Ausschnitte aus Live-Konzerten. Die Schwerpunkte der ersten beiden Kapitel sind: Der Bach-Chor, Eintritt in den Chor, Chorklang, Probenarbeit und Einsatzbereitschaft. Das dritte Kapitel widmet sich dem Bach-Orchester, seinen Solisten und den Generalproben. Das vierte und letzte Kapitel schließlich bringt Erinnerungen an einige der zahlreichen Konzertreisen.

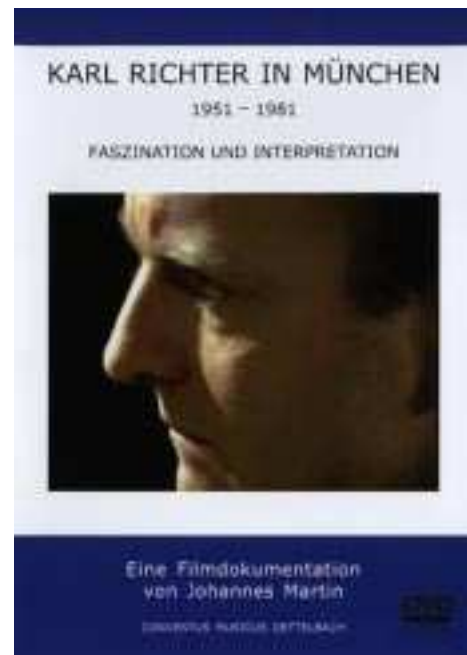


DVD CM 2132

ISBN 978-3-00-020726-6

Der dritte Teil (1 DVD; Laufzeit: 92 Minuten; zweisprachig Deutsch und Englisch) würdigt Karl Richters Faszination und Interpretationskunst.

Auch diese DVD enthält wiederum Ausschnitte aus den Interviews mit Zeitzeugen der Ära Karl Richters, mit ehemaligen Mitgliedern des Münchener Bach-Chores und Bach-Orchesters sowie mit verschiedenen Gesangssolisten, und lässt ein äußerst lebendiges Bild von Karl Richters außergewöhnlichen Interpretationen und der sich auf die Zuhörer übertragenen Faszination seines Musizierens entstehen. Zudem dokumentieren zahlreiche Musikbeispiele und Interpretationsvergleiche die Aussagen der Zeitzeugen. Beeindruckend ist vor allem, wie jeder der befragten Künstler das Besondere an Karl Richter betont, wobei doch wieder jeder auch etwas anderes gesehen oder gespürt hat: Ausstrahlung, Suggestivkraft, Aura und geistige Energie, die unmittelbar das Herz berühren und dadurch etwas Bewegendes entstehen lassen.



DVDs Interviews der Zeitzeugen

In der täglichen Besucherstatistik des Karl Richter-Weblogs fällt auf, dass viele unserer Besucher speziell nach den Namen von Zeitzeugen und deren Aussagen zu Karl Richter suchen. Immer wieder werden auch die kurzen Filmausschnitte auf YouTube.com angeklickt, und so manche Anfragen haben uns erreicht, ob man die kompletten Interviews als Zeitdokumente für Liebhaber, Connaisseurs und die musikwissenschaftliche Forschung erhalten könnte. Deshalb haben wir die kompletten Interviews von 26 Vokal- und Instrumentalsolisten überarbeitet, mit Untertiteln versehen und auf 10 DVDs von jeweils einer guten Stunde Spieldauer zusammengestellt.



Kieth Engen † 48,0 min
Ernst Haefliger † 17,0 min
DVD 1 Gesamt: 65 Minuten



Ursula Buckel † 24,0 min
Horst Laubenthal 14,0 min
Karl-Christian Kohn † 20,0 min
DVD 2 Gesamt: 58 Minuten



Aurèle Nicolet 26,0 min
Kurt Hausmann 21,0 min
Peter-Lukas Graf 16,0 min
DVD 3 Gesamt: 63 Minuten



Julia Hamari 46,0 min
Anna Reynolds 22,5 min
DVD 4 Gesamt: 68,5 Minuten



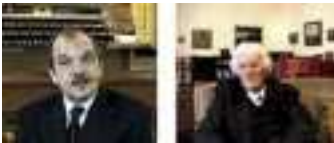
Claes H. Ahnsjö 26,5 min
Edda Moser 33,5 min
DVD 5 Gesamt: 60,0 Minuten



Siegmund Nimsgern 22,5 min
Kurt-Christian Stier 15,0 min
Hermann Baumann 26,5 min
DVD 6 Gesamt: 59,0 Minuten



Hertha Töpfer 46,0 min
Lotte Schädle 15,0 min
Antonia Fahberg 22,0 min
DVD 7 Gesamt: 62,0 Minuten



Johannes Fink 29,0 min
Karl Heckel † 37,0 min
DVD 8 Gesamt: 68,0 Minuten



Paul Meisen 47,0 min
Elmar Schloter † 17,0 min
DVD 9 Gesamt: 64,0 Minuten



Gabi Weinfurter 13,0 min
Christian Kabitz 11,5 min
Friedemann Winklhofer 24,0 min
Franz Kelch 14,0 min
DVD 10 Gesamt: 62,5 Minuten

Damit haben die Bewunderer des musikalischen Wirkens von Karl Richter sowie die Fachwelt alle Interviews der Buch- und Video-Dokumentation „Karl Richter in München - Zeitzeugen erinnern sich“ nun auch in Bild und Ton - in voller Länge - zur Verfügung.

Johannes Martin
Mühlweg 54
97320 Mainstockheim
Telefon 09321-9243986

Auf Facebook: <https://www.facebook.com/Karl.Richter.Munich/>
Blog: <https://karlrichtermunich.blogspot.com/>

Pressestimmen

Rare Film- und Tondokumente erinnern an den Dirigenten Karl Richter und seinen Münchner Bach-Chor

...Die Deutsche Grammophon hat schon zum Richter-Jubiläum 2006 eine Reihe von Fernsehproduktionen, darunter die Bach- Passionen, auf DVD herausgebracht. Doch Richter war kein Mann des Studios. Deshalb kommt einer anderen DVD-Reihe großes Gewicht zu, die der Conventus Musicus Dettelbach sukzessive auf den Markt brachte. In liebevoller Kleinarbeit hat Johannes Martin (Text und Kamera) rare Film- und Tondokumente aus Richters Münchner Jahren gesammelt und zahlreiche Zeitzeugen interviewt. Heraus kommt keine Heroengeschichtsschreibung wie oft bei den offiziellen Richter-Filmen, sondern ein Puzzle, das einen unnachahmlichen Bach-Stil aus der Perspektive der Mitwirkenden beleuchtet. Der Münchner Bach-Chor war, man muss sich das vergegenwärtigen, ein Laienensemble, das etwa im Jahr 1967 an hundertfünfzig Abenden im Jahr beschäftigt war. Auch im Ferienmonat August wurde voll durchgeprobt. Chormitglieder berichten von Konzerten in Monreale und Moskau, der Hornist Hermann Baumann erzählt, dass er nach seinem Solo in der h-moll Messe («Quoniam tu solus sanctus») im Chor mitsang, einfach um teilzuhaben am Live-Ereignis der Aufführungen. Anna Reynolds, Hertha Töpfer, Edda Moser, Kieth Engen und andere von Richters bevorzugten Gesangssolisten, erinnern sich (meist) ohne Eitelkeit an musikalische, menschliche und akustische Details. Richter taucht in vielen, oft privaten Filmschnipseln auf: ein zweifellos scheuer und schwieriger Musiker, genialisch, aber auch abweisend, schroff, bisweilen verletzend in seiner Art. Wie er in Musik aufging und mit welcher Suggestionskraft er seine Hörer ins musikalische Geschehen hineinziehen konnte, davon können diese DVDs zumindest eine Ahnung vermitteln. Nicht zuletzt deshalb, weil ihr Tonmaterial primär aus unveröffentlichten Live-Mitschnitten besteht.

Stephan Mösch in „Opernwelt“, 2010

Karl Richter - Zeitdokumente • Bestmögliche Form

...Es gibt jede Menge Fotos, Programmzettel, Kritiken, faksimilierte Eintrittskarten. Sängerinnen und Sänger, die bei den Konzerten mitwirkten, kommen zu Wort. Eine große Zeit wird in diesen Büchern heraufbeschworen. Wer sich darin vertieft, hat Anteil und ist ein bisschen selbst dabei. Es ist, als ob es aus den Seiten herausklingt. Zumindest aber macht es groß Lust, die eigenen Aufnahmen unter Richter oder mit Richter an der Orgel wieder aus dem Regal zu holen und neu zu hören. Zum Glück ist ja kein Mangel daran.

Interessant sind die Besetzungen. Sie sind nicht deshalb hochkarätiger, weil einem Starrrummel gefrönt wird. Es geht allein darum, ein bestimmtes Werk in der bestmöglichen Form zur Aufführung zu bringen. Richter war immer auf Vollendung aus. Die großen Chorwerke Johann Sebastian Bachs kehren immer wieder, einmal aus gegebenen Anlass im Kirchenjahr, andererseits aber wird deutlich, wie sehr der Dirigent nach immer besserer Form suchte. Ein Gutteil der Fotos zeigt ihn dabei. Richter arbeitete sehr konzentriert und streng. Dann kommt er plötzlich mit der Zigarette im Mund um die Ecke oder sitzt vergnügt beim Wein. In den Dokumentationen wird Wert darauf gelegt, Karl Richter als Ganzes zu zeigen – als Musiker und als Privatmann. Das macht den Charme der Bücher aus. Auf die Fortsetzung darf man sich freuen.

Sebastian Sternberg in Orpheus Oper, Heft 1+2, 2011

Noblesse und Sorgfalt • Zeitdokumente zu Karl Richter bei Conventus Musicus

...Nach einer Film-Trilogie legt der Conventus Musicus nun eine auf sechs Bände angelegte Buchreihe mit Zeitdokumenten zu Karl Richter vor. Die ersten drei Bände sind bereits erschienen und umfassen die Jahre 1951 bis 1967. Es sind liebevoll zusammengestellte Fotoserien, Programmheft- und Zeitungsauszüge sowie O-Töne von Zeitzeugen. Richters Chor bestand aus professionell trainierten Laien und hatte ein Durchschnittsalter von 24 Jahren (!). Für viele, die damals mitgesungen haben, sind die Eindrücke prägend gewesen. Insofern werden die Bände viele Erinnerungen bekräftigen. Man kann sie aber auch lesen als kleine Geschichte der Musikkritik. Die Noblesse und Sorgfalt etwa, mit der Heinz Josef Herbolt eine USA- und Kanada-Tournee für die "Zeit" begleitete (und der Platz, den er für seinen Bericht zur Verfügung hatte!) - all das ist selten geworden. Karl Schumann von der "Süddeutschen", alles andere als ein euphorischer Schwärmer, bezeichnete Richter als "Persönlichkeit mit Geniezügen", was durchaus sachlich gemein war. Und Joachim Kaiser diskutierte, wie einzelne Fugen-Durchführungen im Rahmen der Ansbacher Bachwochen gespielt wurden. Auch daran zu erinnern, kann nicht schaden in Zeiten, wo Musik weniger aus Noten besteht als aus Events.

Stephan Mösch in „Opernwelt“, 2011